



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Grunddaten

Name:	Eike
Fakultät/ Fach:	Technomathematik
Jahr/Semester:	3. Mastersemester, WiSe 2013/14
Land:	Frankreich
(Partner)Hochschule/ Institution:	Institut National des Sciences Appliquées (INSA) Toulouse
Dauer des Aufenthaltes:	1 Semester

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Meinen Auslandsaufenthalt im Wintersemester 2013/2014 habe ich im Rahmen des Erasmus-Programmes in Frankreich am Institut National des Sciences Appliquées (INSA) Toulouse verbracht. Toulouse war meine einzige Wahl als Zielort, die mir glücklicherweise auch gewährt wurde.

Vorbereitung und Anreise

Die erforderlichen Formalitäten hielten sich in sehr engen Grenzen, sowohl was die erzeugte Menge Papier als auch den Zeitaufwand betraf. Davon abgesehen waren vor allen Dingen zwei Punkte wichtig in der Vorbereitung: Die sprachliche Vorbereitung sowie die Wohnungssuche.

Was die sprachliche Vorbereitung angeht, so hatte ich an Vorkenntnissen lediglich zwei Jahre Französisch-Unterricht aus meiner Schulzeit aufzuweisen. Ich belegte deshalb einen Französisch-Kurs auf Niveau B1 an der TUHH, um meine Kenntnisse aufzufrischen und auszubauen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich schwierig. Ich versuchte, einen Platz im Wohnheim an der INSA zu ergattern, was mir aber leider nicht gelang. Zum Glück hatte ich die Möglichkeit, die ersten Wochen bei meiner Freundin unterzuschlüpfen, die mehr Erfolg hatte. Einmal in Toulouse angekommen war es dann deutlich einfacher, eine Wohnung zu finden. Ich weiß von Bekannten, die die ersten Wochen im Hostel verbrachten, bis sie eine Unterkunft fanden. Meine Empfehlung wäre auf jeden Fall zu versuchen, eines der Wohnheimzimmer zu bekommen, da es (ja, trotz der lästigen Formalitäten) schlicht die einfachste Möglichkeit ist und man gleich bei der Ankunft etwas hat.

Der Großteil der INSA-Studenten lebt in Wohnheimen auf dem Campus, eine Wohnung in der Innenstadt - wie ich sie hatte - ist eher ungewöhnlich. Ich bin im Nachhinein aber sehr zufrieden damit gewesen, da ich es sowohl in die Innenstadt als auch zum Campus nicht weit hatte (jeweils etwa 10 Minuten mit dem Fahrrad – Toulouse ist einfach doch recht klein, die Lage bei der Métro-Station Saint-Michel Marcel Langer war aber auch wirklich sehr praktisch).

Meine Anreise erfolgte per Zug. Ich fuhr mit dem Nachtzug nach Paris, verbrachte dort einen Urlaubstag, und reiste dann wiederum mit dem Nachtzug nach Toulouse weiter. Diese Variante kann ich weiterempfehlen. Sie ist nicht deutlich teurer als ein Flug, meiner persönlichen Meinung nach deutlich angenehmer als ein Flug und außerdem sehr viel ökologischer – außerdem hat man einen schönen, ersten, französischen Tag in Paris!

In den ersten drei Wochen nahm ich an einem Intensivsprachkurs vor Ort teil. Dieser war in vielerlei Hinsicht absolut großartig. Zunächst einmal gewannen meine doch noch ziemlich dürftigen Sprachkenntnisse deutlich hinzu. Meine Lehrerin war sehr gut. Weiterhin war es eine perfekte Gelegenheit, um viele andere internationale Studenten kennenzulernen. Und schließlich waren diverse Ausflüge und Führungen durch Toulouse sowie dessen nähere Umgebung ins Programm der Sprachschule integriert. Den Besuch dieses Intensivkurses kann ich wirklich nur jedem wärmstens ans Herz legen.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Frankreich ist schon teurer als Deutschland. Lebensmittel sind deutlich teurer, auch beim Weggehen zahlt man selten weniger als fünf Euro für ein Bier liegen. Auch meine Wohnung war mit etwas über 400 Euro im Monat nicht ganz billig. Das variiert allerdings sehr stark. Ich weiß von Leuten, die zu ähnlicher Miete in Wohnheimen am INSA gelebt haben, aber auch von welchen, die deutlich weniger bezahlt haben.

Empfehlung: Stellt so früh wie möglich euren Antrag auf die Wohnungshilfe vom CAF (Caisse d'Allocations Familiales). Dabei kann durchaus ein lohnenswerter Betrag herauspringen (abhängig von eurer Miete und eurem Einkommen), aber das Verfahren ist leider sehr zäh und dauert lange. Damit ihr nicht (wie ich) am Ende in Zeitnot geratet wegen eurer Rückkehr lohnt es sich, gleich am Anfang den Antrag und alle benötigten Dokumente einzureichen.

Verpflegung

Sollte wohl selbstverständlich sein, aber dennoch: Wenn ihr die Franzosen aus eurer Klasse kennenlernen wollt, geht mit Ihnen mittags in die Mensa! Es gibt keine bessere Gelegenheit dazu! Ich habe das leider zu wenig getan und ärgere mich jetzt ein wenig darüber. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der Mensa ist auch echt in Ordnung, finde ich.

Wir haben dafür sehr häufig mit anderen Erasmus-Studenten zusammen in den Wohnheimküchen gekocht (und gelegentlich dabei auch Wein getrunken), das war auch sehr

cool – und besonders unterhaltsam, wenn man verschiedene Nationen zusammenbekommt und jeder etwas von Zuhause kocht.

Gastuniversität / Gastinstitution

Vom Unterrichtsstil her entspricht die INSA eher einer deutschen Fachhochschule, denke ich: Kleine Klassen (<30 Studenten, bei mir sogar nur 15), fester Stundenplan, keine Wahlmöglichkeiten (jedenfalls nicht innerhalb der Spezialisierungen), eher autoritäre und selbstbewusste Professoren.

Ich selbst war im ersten Semester des fünften Jahres der Spezialisierung „Génie mathématique et modélisation : méthodes numériques“. Diese Wahl kann ich durchaus weiterempfehlen. Sicher gab es 1-2 Kurse, auf die ich gut hätte verzichten können, aber insgesamt war ich mit dem Semester sehr zufrieden. Prüfungsleistungen waren fast ausschließlich größere praktische Projekte, die jeweils in Paaren oder Kleingruppen zu bearbeiten waren – eine gute Möglichkeit, mit den Franzosen in Kontakt zu kommen. Klausuren habe ich nur wenige geschrieben, ich glaube es waren drei. Bei den ganzen Projekten habe ich wirklich viel gelernt, was die praktische Seite und überhaupt die Arbeitsweise eines angewandten Mathematikers betrifft, sodass mich das Semester auch in fachlicher Hinsicht deutlich weitergebracht hat. Insgesamt ist es so, dass die Kurse weniger theoretisch sind als bei uns an der Uni. Es wird mehr Wert auf praktisches Rechnen gelegt.

Alle Kurse, die meine französischen Mitstudenten hatten, habe ich auch belegt, habe also tatsächlich ein volles Semester an Kursen gemacht. Man muss ehrlich sagen, dass der Arbeitsaufwand sehr hoch war. Ich denke, in dieser Form würde ich das nicht weiterempfehlen, da es gerade gegen Ende wirklich extrem stressig war, und man ja irgendwie doch auch wegen Land und Leuten da ist, und nicht nur um fachlich vorwärts zu kommen. Im Nachhinein wäre es meiner Meinung nach besser gewesen, von vorneherein ein oder zwei Module weniger zu belegen.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Um Langeweile muss man sich am INSA beim besten Willen keine Sorgen machen. Während der ersten Wochen organisiert das Bureau des étudiants étrangers (BEE) jeden Abend (!) eine Ausgeh-Möglichkeit in der Stadt. Dabei lernt man natürlich sehr viele der anderen Austauschstudenten kennen, mit denen man dann später etwas unternehmen kann. Ebenfalls am Anfang gibt es eine Integrationsfahrt über ein Wochenende mit allen internationalen Studenten mit äußerst vollgepacktem, unterhaltsamem Programm und großer Party am Abend – top! Auch später noch werden öfter Ausflüge in die nähere Umgebung organisiert, beispielsweise gab es bei uns auch Ski-Ausflüge in die Pyrenäen. Dort kann man übrigens auch ganz wunderbar wandern gehen. Wer gerne wandert, sollte sich das keinesfalls entgehen lassen! Das Gebirge beginnt nicht weit von Toulouse, man kann entweder selbst einen Ausflug organisieren oder sich beispielsweise dem „Club Montagne“ des INSA

anschließen. Generell sind die sportlichen Möglichkeiten vielfältig, man kann bei der Association Sportive (AS) quasi alles machen. Bei uns waren z. B. Kajak fahren, klettern, Tennis und Rugby hoch im Kurs. Auch bartechnisch hat Toulouse für jeden Geschmack etwas zu bieten, und diverse Clubs und Konzerthallen möchten besucht werden.

Wer größere Reisen unternehmen möchte, dem stehen ebenfalls alle Möglichkeiten offen – der Süden Frankreichs hat viel zu bieten, jede Stadt und jedes Dorf sein eigenes Flair. Wir haben am Ende des Aufenthaltes eine zehntägige Reise durch verschiedene Städte des Südostens gemacht, was wirklich sehr schön war.

Ein letzter Ratschlag: Toulouse ist im Vergleich zu Hamburg klein – schafft euch ein Fahrrad an (z. B. ein gebrauchtes auf www.leboncoin.fr) oder holt euch zumindest den Vélo Toulouse-Zusatz zur Carte Pastel (konnte man auf der Website von Vélo Toulouse bestellen, glaube ich). Man ist unabhängig von der Métro, die während der Woche nur bis etwa Mitternacht fährt - und außerdem gibt es wenig Schöneres, als mit dem Fahrrad bei mediterranen Temperaturen an der nächtlich erleuchteten Garonne entlang nach Hause zu fahren.

Zusammenfassung

Mein Semester in Toulouse würde ich um nichts in der Welt missen wollen. Ich glaube nicht, dass es in meinem Leben ein anderes halbes Jahr gibt, in dem ich auch nur annähernd so viele neue Freunde kennen gelernt habe, so viele schöne Erlebnisse gehabt habe, so viel offener geworden bin oder so viel (auch über mich selbst) gelernt habe. Dabei ist ein Austauschsemester immer auch eine Zumutung: Es gibt viele Dinge zu organisieren und alles ist irgendwie ein bisschen anstrengender, wenn man es in einem fremden Land in einer fremden Sprache tut - ich würde mir wünschen, ich hätte vorher mehr Französisch gelernt. Es ist mühsam, den Kontakt zu den Freunden zuhause aufrechtzuerhalten. Und nicht zuletzt gibt man seine gewohnte Umgebung, sein „Zuhause“, auf. Wer diese Mühen auf sich nimmt, wird aber mehr als reichlich dafür belohnt.

Mir fehlen Toulouse, seine offenen und warmherzigen Bewohner und der ganze Süden Frankreichs schon jetzt und ich bin sicher, dass ich irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft dorthin zurückkehren werde.

Kontakt zu Eike über Frau Benz

Fotos/ weitere Anhänge



Blick auf die Garonne in Toulouse



Ein kleiner Teil der beeindruckenden Festung Carcassonne



Integrations-Wochenende der internationalen Studenten in Cahors



Ein kleines Bergdorf in der Nähe von Toulouse. Es gibt viele, ähnlich charmante Dörfer.

Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input checked="" type="checkbox"/>	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden